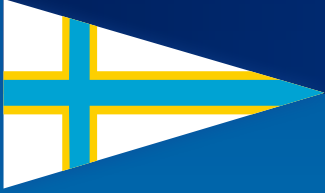


November 2017

VERKLICKER



Schweriner Segler-Verein v. 1894 e. V.



Das war nicht nur
ein Sturm im Wasserglas!



Erhaltung der
Traditionsschiffe
in Gefahr



Absegeln bei traumhaften
Wetterbedingungen



Unsere Jugend – hart am Wind
mit tollen Ergebnissen



*Zeitlose Eleganz, edle Materialien,
handwerkliche Spitzenleistungen und
hervorragende Segeleigenschaften.*

Die Einheitsjolle von Reinhard Drewitz 1921 konstruiert, nach 90 Jahren neu aufgelegt von der
BUK BOOTS- UND KUNSTSTOFFBAU GMBH
 Werkstraße 6a | D-19077 Lübeck | Fax: +49 3868 300126 | Telefon: +49 3868 400429 0 | info@buk-gmbh.de | www.buk-gmbh.de

Vorwort der Redaktion

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

hast du nicht gesehen – schon ist die Segelzeit am Schweriner See vorbei. Was aber hat die Saison 2017 gebracht?

Wir erinnern uns wohl eher an einen kühlen, nassen Sommer. Besonders dann, wenn der viel zu kurze Urlaub einfach „nur“ verregnet war. Der Wind blies außerdem ja „dauernd“ aus der falschen Richtung, sodass die mit Vorfreude geplante Reiseroute nicht abgesegelt werden konnte. Ganz zu schweigen von den Wetterkapriolen des Herbstes, die uns sogar die traditionelle Petermännchen Regatta verwehte...Ach, es traf uns ja alle. Ein schwacher Trost. Die nächste Segelsaison liegt in weiter Ferne. Immerhin liefert das Wetter ein verlässliches

Gesprächsthema, bei dem auch jeder etwas zu sagen hat.

Apropos, nach so einem Sommer fragt man sich in der Redaktion dann schon, womit füllen wir nun die Seiten des Verklicker? Wie gewohnt veröffentlichen wir Informationen des Vorstands, berichten über das Vereinsgeschehen sowie die Aktivitäten und Erfolge der SSV-Jugend. Doch das Wetter können wir natürlich in diesem Heft nicht ganz ausklammern, dazu war es dann doch zu speziell. Allerdings räumen wir ihm nur wenig Platz ein. Es gehört einfach abgehakt!

Denn siehe da, die Berichte und Fotos im Heft beweisen, dass es sie doch gegeben haben muss. Die echten Schönewettertage und den gut segelbaren Wind, die Freude am Segelsport und

die Erholung in der Natur... alles nachzulesen in unseren Reiseberichten, von denen wir uns sogar noch mehr gewünscht hätten. Vielleicht schicken Sie uns Ihre Beiträge für das nächste Heft?

Auch der Autor und Ideengeber der neuen Rubrik „Wörter und Redensarten vom Schiffsvolke“ würde sich über Ihre Anregungen und Fragen freuen, um weitere Themen für uns zu recherchieren und aufzubereiten. Sie erreichen uns per Email unter ssv.verklicker@hotmail.de, ein Brief im Hafenmeisterbüro abgegeben erreicht uns auch! Bleibt uns nun, Ihnen viel Freude beim Lesen zu wünschen.

Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr wünscht

Ihr Redaktionsteam

INHALT

Vorwort der Redaktion	2
Vorwort des 1. Vorsitzenden	3
Neues vom Bau der Bootshalle	4
7. Benefizkonzert des Skipperchors	6
Optimal-Cup auf der Müritz	7
Landesjugendmeisterschaften 2017	8
Gut vorbereitet zur EM 2017	10
23. Schweriner Holzbootregatta	14
Taufpatin steuert Schweriner Einheitsjolle	15
Vereinsregatta und Vereinsfest 2017	16
„Xavier“ und das Petermännchen	18
Die 51. Kreuzerfernwettfahrt	19
18. Grünkohl-Regatta im SSV	20
Haikutter-Regatta: Werbung für Traditionssegler	21
Robinsonade auf „Sindbad“	24
Absegeln 2017	26
Aufruf zur Abrechnung	
Fahrtensegeln	27
Wörter und Redensarten vom Schiffsvolke	28
Ut Pott un Pann	29
Personalien	30
SSV-Rätsel	31

Impressum

Herausgeber:

Schweriner Segler-Verein von 1894 e. V.

Werderstraße 120, 19055 Schwerin

Telefon: 0385 581 08 25,

Fax: 0385 581 08 26

www.segeln-in-schwerin.de,

E-mail: info@segeln-in-schwerin.de

Bankverbindung:

Sparkasse Mecklenburg-Schwerin,

Konto 30 10 44 503, BLZ 140 520 00

Redaktion: Sabine Bierer, Karin Crull,

Jeannette Geithner, Kerstin Kutzer

E-mail: ssv.verklicker@hotmail.de

Layout, Satz und Herstellung:

www.fachwerkler.de, Schwerin

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion widerspiegeln.

Wenn nicht anders gekennzeichnet wurden die Fotos von den jeweiligen Autoren des Beitrages gestellt bzw. stammen aus den Archiven der Mitglieder.

Vorwort

Liebe Seglerinnen, liebe Segler, liebe Mitglieder, Freunde und Förderer des Schweriner Segler-Vereins,

das Absegeln – wie auch das Ansegeln und weitere immer wiederkehrende Veranstaltungen – erfüllen die Kriterien eines Rituals. Wenn wir morgens auf dem Weg zur Arbeit regelmäßig einen Kaffee trinken, so ist das eine Gewohnheit und noch kein Ritual, auch wenn man es manchmal so bezeichnet. Zur Definition eines Rituals gehört neben einem kulturell-traditionell festgelegtem Handlungsrahmen vor allem auch ihr gemeinschaftlicher Handlungscharakter, soll heißen das Erleben von Zusammengehörigkeit.

Warum haben sich Rituale dann in einer Gesellschaft oder auch in unseren Vereinen über Generationen gehalten und scheinen daher irgendwie wichtig zu sein? Rituale wirken der Individualisierungstendenz entgegen. Sie schaffen Integration und Zusammenschluss. Der Zeitgeist hingegen preist Individualisierung in vielen Bereichen.

Das wird aber in Vereinen wie dem unsrigen nicht funktionieren. Ich erkenne häufig die Forderung zumindest



einzelner Mitglieder nach Leistungen seitens des Vereins und seiner Funktionsträgern so wie man im Internet Waren bestellt und deren Lieferung man einfordert. Diese Einstellung widerspricht dem Wesen und der Idee eines Vereins aus unterschiedlichen Gründen, nicht zuletzt auch aufgrund der weitgehend ehrenamtlichen Tätigkeit der Funktionsträger.

Kurzum, dies alles in den richtigen Bahnen zu halten, wird unser aller Aufgabe sein und blickt man auf das Absegeln 2017, mit so vielen Teilnehmern wie schon lange nicht mehr, so können wir doch optimistisch in die Zukunft schauen.

Ich wünsche Ihnen und Euch ein beschauliches und stimmungsvolles Ende des Jahres 2017 und schon jetzt ein erfolgreiches und vor allem gesundes Neues Jahr!

Schwerin, im Oktober 2017

Stephan Sollberg

1. Vorsitzender

Neues vom Bau der Bootshalle

Auch wenn es im Moment noch nicht so aussieht, die neue Bootshalle wird gebaut werden. Die Planung sah vor, im September nach der Abreise der Schwalben mit dem Abbau der alten Halle zu beginnen. Das konnten wir leider nicht termingerecht umsetzen.

Bei der Bestandsaufnahme der 1998/1999 errichteten Haustechnik, insbesondere der Heizungs- und Lüftungsanlage haben wir etliche Defizite gefunden, die umgebaut bzw. ertüchtigt werden müssen. Das hat uns viel Zeit und Planungsaufwand gekostet. Diese Arbeiten müssen vor dem Abriss der alten Halle erledigt werden, weil die Leitungen und Lüftungskanäle zum Teil durch den vom Abbruch betroffenen Gebäudeteil verlaufen. Hier müssen wir leider auch mit erheblichen Kostensteigerungen rechnen, weil etliche

Nachrüstungen erforderlich sind, um wesentliche Brandschutzanforderungen einzuhalten.

Hinzu kommt, dass die Baugenehmigung wohl erst im Oktober erteilt werden wird. Zuletzt wurden auch hier erhebliche Forderungen des Brandschutzes aufgestellt, die wir nur schwer erfüllen können. Hier eine Basis zu finden, die sich in die Praxis umsetzen lässt, bezahlbar bleibt und trotzdem die Anforderungen zumindest sinngemäß einhält, erforderte intensive Gespräche mit den zuständigen Behörden und unseren Planern. Auch hier kämpfen wir wieder mit den auf das aktuelle Bauvorhaben anzuwendenden Vorschriften und der Tragweite des geltenden Bestandsschutzes für das zu erhaltende Gebäude des Vereinshauses. Ebenfalls sehr aufwändig ist die Planung und Dimensionierung der Gründung für die Bootshalle. Bekannt ist, dass der Baugrund auf unserer Insel sehr schlecht ist. Wir brauchen eine komplizierte und teure Pfahlgründung, um alle Lasten sicher in den Untergrund einzuleiten. Dazu müssen Pfähle mit einer Länge von bis zu 25 m in den Boden getrieben werden.

Die Kosten für das Projekt steigen durch mehrere Umstände erheblich an. Hier sind in erster Linie die momentan sehr hohen Baukosten zu nennen. Hinzu kommen die Kosten für die Gründung, die wir zunächst unterschätzt hatten, und für die Umbauten und Nachrüstungen an der Haustechnik. Um das finanzieren zu können, hatten wir geplant, neben dem Eigenkapital des Vereins Kredite aufzunehmen. Finanzierungszusagen mehrerer Banken liegen uns auch vor. Man hätte uns die Tilgung der aufzunehmenden Kredite zugetraut.

Dennoch sind wir inzwischen zu der Erkenntnis gelangt, dass es sinnvoll wird, Fördermittel des Landessportbundes für den Sportstättenbau in Anspruch zu nehmen. Dadurch halten wir die monatlichen Tilgungen und die Laufzeit der Kredite in einem erträglichen Rahmen. In den Vorgesprächen mit dem Landessportbund hat man uns signalisiert, dass wir in erheblichem Umfang Unterstützung erhalten können. Gleichzeitig verlieren wir allerdings die Freiheit, bei der Vergabe der Bauaufträge die Unternehmen auszuwählen, die wir gerne mit dem Bau beauftragt hätten. Sobald Fördermittel in Anspruch genommen werden, ist auch das öffentliche Ver-



gaberecht zu berücksichtigen. Das bedeutet, dass wir alle Bauleistungen, die gefördert werden, ausschreiben müssen und das wirtschaftlichste Angebot den Zuschlag bekommt. Damit müssen wir zurechtkommen.

Hinzu kommt, dass die Vergabe von Fördermitteln an Termine gebunden ist. Der erste Antrag auf die Förderung wurde fristgerecht im August 2017 eingereicht. Die Entscheidung der Gremien des Landessportbundes wird bis Mitte November fallen. Dann wissen wir, ob und wieviel Geld wir bekommen. Daran schließt sich das eigentliche Verfahren zur Gewährung der Mittel beim Landesförderinstitut an. Hier gehen wir davon aus, dass wir die Zusage für die Mittel bis Anfang 2018 bekommen. Erst nach der Bestätigung durch das LFI darf mit der Maßnahme begonnen werden!

Eine Befürwortung unseres Förderantrages durch den Stadtsportbund Schwerin und den Landesseglerverband (SVMV) liegt vor.

Von der Förderung betroffen ist allerdings nur der eigentliche Hallenbau nebst Gründung. Der Abbruch der alten Halle und die neu zu errichtenden Toiletten für das Restaurant sind nicht förderfähig und müssen komplett vom Verein finanziert werden. Hier sind wir dann aber auch nicht an die Formvor-

schriften gebunden. Wir werden somit unmittelbar nach Erteilung der Baugenehmigung mit den Umbauten an der Haustechnik beginnen, um möglichst noch vor dem Winter den Abbruch der alten Halle starten zu können. Die Halle ist inzwischen auch fast leer. Bereits im Frühjahr wurden Container angeschafft, um die Werkstatt und Materialien der Jugendabteilung auslagern zu können. Diese Container werden nach Fertigstellung der Halle im Innern der Halle weiter genutzt werden. Zusätzlich haben wir im September zwei alte Seecontainer gekauft und darin die vielen Dinge eingelagert, die in der Halle aufbewahrt wurden und auch später wieder dort abgestellt werden sollen. Diese Container werden anschließend wieder verkauft.

Eine wichtige Voraussetzung für den Abbruch haben wir mit der tatkräftigen Hilfe einiger Vereinsmitglieder bereits geschaffen. Die Toilettenanlage im ehemaligen Umkleideraum für Jungen konnte im Sommer fertiggestellt werden. An dieser Stelle sei allen Helfern sehr herzlich für die geleistete Arbeit gedankt. Damit gibt es im bevorstehenden Winter nun die Möglichkeit, ein dringendes Bedürfnis zu erledigen, ohne über den Hof gehen zu müssen. Ebenso können die Gäste des Restaurants die Toiletten benutzen, solange an der neuen Halle gebaut wird.
Fortsetzung folgt.

Text: Kai Erichsen



7. Benefizkonzert des Skipperchors

Auch in diesem Jahr ließ es sich unser Skipperchor nicht nehmen, zugunsten der Jugendabteilung unseres Vereins ein Konzert zu geben. Die treue Hörschaft wurde für die klingenden Münzen, die sie in die Spendenbox warfen, mit klingendem Hörerlebnis belohnt.

Eine schöne Mischung quer durch die Chormusik zeigte die musikalische Bandbreite, über die der Chor verfügt.

Wie Sie in diesem Verklicker lesen können, hat unsere Jugendabteilung national und international große Erfolge erzielt und sich eine materielle Unterstützung wahrlich verdient.

Freuen wir uns auf das nächste Jahr.



Weingenuß für
jede Gelegenheit Jacques'

Gehen Sie segeln, campen oder genießen Sie einfach das Leben? Dann sollten Sie den Weinschlauch von Jacques' als Begleiter einplanen – mit fünf oder zehn Liter Inhalt. Erleben Sie vom Winzer abgefüllte Land- oder Qualitätsweine auf die praktische Tour. Sie profitieren dabei – nicht nur im Urlaub – von vielen Vorteilen:

- umweltfreundliche, vor Bruch sichere Verpackung
- wochenlange Haltbarkeit
- frisch gezapfter Wein
- einfacher Transport und leichte Handhabung

Probieren Sie unsere Weine kostenlos im Depot – aus dem Weinschlauch oder aus der Flasche.

Jacques' Wein-Depot	Di – Do	15.00 – 19.00 Uhr
Großer Moor 45	Fr	13.00 – 19.00 Uhr
19055 Schwerin	Sa	10.00 – 14.00 Uhr

www.jacques.de



Pierre Degroote ist nicht nur Winzer, sondern auch leidenschaftlicher Bootsführer





Schweriner Segler dominieren beim Optimal-Cup auf der Müritz

Der Röbeler Segler-Verein „Müritz“ war am Wochenende des 10./11. Juni 2017 Ausrichter des alljährlichen Optimal-Cup. Gut 250 Boote der Klassen Optimist A und B, Laser 4.7, Laser Radial, Laser Standard und 420er gingen bei besten Wetterbedingungen an den Start. In der Laser-Bootsklasse wurde gleichzeitig die Distriktmeisterschaft Ost ausgetragen. Bei leichten bis mittleren und stark drehenden Windbedingungen mussten die Seglerinnen und Segler Nerven zeigen und ihr Können unter Beweis stellen. Auch die Wettfahrtleitung war stark gefordert, die Regattakurse an die Winddrehungen anzupassen und die Segler am Start hinter der Linie zu halten. Am Ende konnten 5 Wettfahrten über die 2 Tage absolviert werden.

Im Ergebnis dominierten die Schweriner Segler vor allem in den Klassen der 420er, Laser 4.7 und Opti A mit vorderen Platzierungen. So siegte bei den 420ern Sofie Schöne mit ihrer Vorschoterin Madita Marga vom Schweriner Segler-Verein von 1894 e.V. (SSV) gefolgt von Henning Kröplin (SSV) mit seinem Vorschoter Jonas Porthun vom SV Mecklenburgisches Staatstheater e.V. auf Platz 2. Die Plät-

ze 4 bis 10 gingen ausschließlich an die Schweriner Segelcrews: 4. Mika Trosien (SYC) /Johannes Erichsen (SSV), 5. Emil Sperling /Arthur Sperling (beide SYC), 6. Anna Rieckhof /Charlotte Sperling (beide SSV), 7. Marvin Jacobs /Malte Jacobs (beide SSV), 8. Helene Ledderboge /Insa Przybyl (beide SSV), 9. Anna Nowotny (SVHV) /Johanna Bohnsack (SSH), 10. Florian Deißler (SYC) /Bente Batzing (YCW).

In der Bootsklasse der Laser 4.7 gewann Philipp Rathmann (SSV) den Optimal-Cup und machte den Titelgewinn in der gleichzeitig stattfindenden Distriktmeisterschaft Ost für sich geltend. Gunnar Kröplin (ebenfalls SSV) belegte in beiden Wertungen den 3. Platz.

Bei den jüngeren Opti A-Seglern errangen Jakob Porthun (SSV) und Alina Blüschke (SSH) in dem stärksten Teilnehmerfeld von 81 Booten die hervorragenden Plätze 2 und 4.

Text: Gesine Kröplin

Fotos: Silvia Rieckhof, Katrin Jacobs





alles Wünschenswerte ist realisierbar und die Veranstaltung sollte in keinem Fall ein Defizit erwirtschaften. Ein Defizit müssten die ausrichtenden Vereine alleine tragen.

Es gab beim SSV und dem SYC jeweils ein Regattabüro und die Teilnehmer konnten sich aussuchen, bei welchem Verein sie gerne campen und ihre Boote abstellen wollten. Erwartungsgemäß nutzte ein großer Teil der Camper die Marstallwiese vor dem SSV-Gelände sowie die Rasenflächen auf dem Gelände des SV Theater. Zwei Väter der Opti-Gruppe vom SSV waren an drei Tagen dafür zuständig, für einen geregelten Verkehr um die Marstallwiese herum zu sorgen und Fremdarker von der Wiese fern zu halten.

Kurz vor dem Start der ersten Wettfahrt standen dann drei Zahlen fest: 248 Boote / 34 Trainerboote und 296 Segler.

Der Samstag war kein sehr schöner Segeltag mit Regen und kräftigen Windböen. Dennoch gelang es beiden Wettfahrtleitungen, die geplanten vier Wettfahrten sehr zügig durchzuziehen. Auch die Stimmung unter den Seglern war gut. Dank fleißiger Helfer konnten sich die Segler kurz nach dem Anlanden am Grillbuffet einfinden und sich die Bäuche vollschlagen. Der Rest des Abends stand den Seglern und ihren Begleitern für einen Bummel auf dem Altstadtfest zur Verfügung und pünktlich um 23 Uhr gab es auch noch ein Feuerwerk.

Am Sonntag erfolgte bei deutlich besseren Wetterbedingungen um 10:30 Uhr der Start zu den letzten beiden Wettfahrten. Wie am Vortag ging es zügig voran und ab 14:30 Uhr konnten sich die ersten Segler in der Halle des Marstalls zum Essenempfang einfinden. Während der gesamten Meisterschaft gab es so gut wie keine Proteste, die den weite-

Landesjugendmeisterschaft M-V Segeln 2017 in Schwerin

Der Landesseglerverband hatte für das Jahr 2017 die Schweriner Segelvereine mit der Ausrichtung der Landesjugendmeisterschaft beauftragt. Noch im Februar 2016 hatten sich Vertreter von fünf Vereinen (Schweriner Segler-Verein von 1894 e.V., Schweriner Yacht-Club e.V., Sportverein Mecklenburgisches Staatstheater e.V., Segelclub Schlossbucht Schwerin, Segelverein Schwanenhalbinsel) getroffen und eine Arbeitsgemeinschaft gegründet. Kurz darauf gab es bereits die ersten Arbeitstreffen und die Verteilung der Aufgaben.

Die beiden Großvereine (SSV & SYC) mit den meisten Erfahrungen in der Durchführung von Großregatten, dem entsprechenden technischen Material und der Manpower übernahmen als verantwortliche Wettfahrtleitungen (Ellen Neumann und Jörg Zimmermann) jeweils eine Regattabahn (A und B). Die Bahn A war den 420ern, den Lasern und den Europe vorbehalten. Die Bahn A befand sich im oberen östlichen Teil des Innensees, während die jüngeren Segler (Optimisten, Cadet und Open Bic) den südlichen Innensee in Anspruch nahmen.

Die Wettfahrtleitungen wurden durch Personal und Material aus den drei anderen Vereinen ergänzt. Die Wettfahrten waren natürlich der wichtigste Teil der Veranstaltung. Dennoch ist das Drumherum in der Regel der unübersichtliche und schwierigste Teil einer derartigen Großveranstaltung. Es werden Stellplätze für Boote, Autos, Bootstrailer und Campingflächen mit entsprechender Logistik benötigt. Außerdem müssen die Segler und die Helfer mit Essen und Getränken versorgt werden. Bis kurz vor Veranstaltungsbeginn sind die endgültigen Teilnehmerzahlen nicht bekannt.

Nicht nur auf dem Wasser, sondern auch in der Landorganisation arbeiteten alle Vereine eng zusammen und teilten sich die Belastungen auf. Ein sehr wichtiger Gesichtspunkt bei der Durchführung von Segelregatten sind immer die Kosten, die eine derartige Veranstaltung verursacht. Nicht





ren Ablauf hätten behindern können. Die sonst kahle Halle des Marstalls war von den Vereinen mit Bierzeltgarnituren, einer großen Bühne, Siegerpodesten, Dekoration, Licht und Beschallung hervorragend ausgestattet worden. Dank der Firma Glashäger konnte jedes Kind so viel Softgetränke trinken, wie es wollte.

Fast unmittelbar nach dem Essen begann die umfangreiche Siegerehrung. Die kurze Zeit zwischen Essen und Ehrung wurde vom Sportfreund Paddy mit launigen Einlagen unter Einbeziehung der Kinder sehr gut überbrückt.

Die Siegerehrung wurde von den jeweiligen Wettfahrtleitern und dem Moderator Ekkehard Schulz und unserem Vorsitzenden Stephan Sollberg vorgenommen. Bei der Verteilung der Vielzahl der Medaillen gab es eine hilfreiche Unterstützung durch den Oberbürgermeister der Stadt Schwerin Rico Badenschier.

Zum Abschluss der Siegerehrung dann noch ein Höhepunkt. Der Getränkehersteller Glashäger hatte einen Sonderpreis gestiftet, mit dem die erfolgreichste Jugendabteilung eines Segelvereins aus Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2017 ausgezeichnet wurde. Der Gewinner 2017: der Schweriner Segler-Verein von 1894 e.V.

Durch die engagierten Helfer war am frühen Sonntagabend nach der Abreise

der Segler alles schnell ab- und aufgeräumt und nur noch wenige Nacharbeiten erforderlich.

Die Firma Porthun & Thiede hatte extra eine Internetseite für die LJM 2017 kreiert, die auch während der laufenden Veranstaltung regelmäßig mit Informationen und Ergebnislisten gefüttert worden ist. Das war für eine Schweriner Segelveranstaltung schon etwas besonders und wegen der verschiedenen Standorte auch sehr hilfreich.

Der Verfasser des Textes war von Anfang an in die Organisation der Veranstaltung eingebunden und möchte an dieser Stelle ein persönliches Resümee ziehen: Weder auf dem Wasser noch auf dem Land gab es während der Veranstaltung Ärger oder Pannen. Alle Segler waren mit den Leistungen der Schweriner Vereine sehr zufrieden.

Die Zusammenarbeit der Vereine war in Anbetracht mancher Befindlichkeiten in der Vergangenheit ausgesprochen gut. Der Umgang untereinander war kameradschaftlich und freundlich. Man half sich in jeder Situation.

Eltern, Vorstände, Mitglieder und Mitarbeiter der Vereine zeigten eine große Einsatzbereitschaft und trugen mit ca. 60 Personen zum Gelingen der Landesjugendmeisterschaft bei.



Insgesamt eine runde und gelungene Landesjugendmeisterschaft. Der gute Ruf der Schweriner Segelvereine hat sich in der Szene erneut bestätigt. Mit insgesamt 35 Seglerinnen und Seglern in 6 verschiedenen Bootsklassen war der SSV nicht nur der erfolgreichste Verein, sondern auch der mit den meisten Teilnehmern.

12 Medaillen für den SSV (2x Gold, 6x Silber, 4x Bronze) waren der Lohn für die harte Arbeit der Aktiven und Trainer beim Training.

Alle Ergebnisse der LJM sind hier veröffentlicht:

<http://www.raceoffice.org/event.php?eid=2089377508593808176cc54>

Text: Bernhard Kaatz



Gut vorbereitet zur Segel-Europameisterschaft nach Athen



Unsere Mannschaftsmitglieder

Europameisterschaft 420er in Athen 2017

Am Wochenende vom 14. bis 16.07.2017 haben vier Schweriner Segelteams gemeinsam mit ihrem Trainer Ekkehard Schulz die Reise nach Athen (Griechenland) angetreten, um sich dort vom 22. bis 30. Juli 2017 bei der Europameisterschaft der vorolympischen 420er Bootsklasse mit der europäischen Konkurrenz zu messen. Dabei gingen in der Damen-Wertung mit Sofie Schöne (SSV)/Line Thielemann (SYC) sowie Anna Rieckhof/Charlotte Sperling (beide SSV) 2 Mannschaften an den Start. Mika Trosien (SYC)/Johannes Erichsen (SSV) vertraten die deutschen Farben in der Open-Wertung. Henning Kröplin (SSV)/Jonas Porthun (SVTh) starteten in der U17-Wertung. Die Tage davor nutzten die Segler, sich in Trainingseinheiten vor Ort mit dem für sie unbekannten Segelrevier und den dortigen Wind-, Wellen- und Strömungsverhältnissen vertraut zu machen.

Seit der Ausscheidungsregatta für die Europameisterschaft Ende Mai haben sich die Segler intensiv auf diesen Höhepunkt der

Saison vorbereitet. So standen neben dem fast täglichen Training große Regatten mit international stark vertretenen Teilnehmerfeldern, wie die Young Europeans Sailing-Regatta, die Kieler oder Warnemünder Woche auf dem Programm.

Bei der Young Europeans Sailing, der Kieler Woche des Nachwuchses, die jährlich über die Pfingsttage in der Strander Bucht stattfindet, konnten sich alle vier Teams im vorderen Drittel platzieren. Von nahezu 100 Startern allein in der 420er Bootsklasse sicherten sich Schöne/Thielemann einen beachtlichen 6. Platz. Kröplin/Porthun kamen im Ergebnis auf Rang 11 und verfehlten damit nur knapp die TOP 10.

Bei der Kieler Woche, die in diesem Jahr mit Starkwindverhältnissen aufwartete, waren vor allem kräftezehrendes Durchhalten der Segler und auch des Materials gefragt. In dem international hochkarätig besetzten Teilnehmerfeld der 420er mit 135 Booten errangen Kröplin/Porthun einen guten 26. Platz. Schöne/Thielemann kamen auf Platz 36.

Die Warnemünder Woche zeigte sich dagegen mit leichten Windverhältnissen.

Das Team Schöne/Thielemann schaffte es diesmal mit einem hervorragenden 2. Platz aufs Treppchen. Trosien/Erichsen sicherten sich Platz 12.

Nachfolgend berichten die SSV Mitglieder von ihren Erlebnissen während der Trainingstage und bei der Europameisterschaft.

1. Tag (Anreise):

Um 13:00 Uhr ging unser Flieger. Es verlief alles nach Plan und die nicht ganz so luxuriöse Ryan Air brachte uns sicher nach Athen. Dort erwartete uns schon Herr Trosien mit dem Shuttle.)

Wir wurden zwar nicht mit Sonne empfangen, aber trotzdem mit rund 30 Grad. Zuerst wurden Henning und Jonas am U17 Hotel abgegeben und dann konnten auch wir endlich in unser Hotel.

Den Abend verbrachten wir mit einer kurzen Einweisung in den jeweiligen Jungs- und Mädchenteams und dem anschließenden gemeinsamen Abendbuffet.

Nun sind wir schon alle sehr gespannt auf den morgigen ersten Trainingstag!

2. Tag:

Der erste Trainingstag startete um 8:00 Uhr mit einem reichhaltigen Frühstücksbuffet. Danach haben wir uns alle unten in der Lobby getroffen und den Tagesablauf besprochen. Zu Fuß sind wir um 9:00 Uhr vom Metropolitan Hotel zum Hafen gegangen und haben dort unsere Boote abgeladen und aufgebaut.

Morgens hat es noch geregnet und es war sehr bewölkt, aber mittags sind die Wolken aufgerissen und es wurde plötzlich sehr heiß. Obwohl heute eigentlich der kühlsche Tag der beiden Wochen sein sollte, war die Hitze kaum auszuhalten.

Gegen 1 Uhr gab es dann die Lunch-Pakete, welche die Trainer zuvor im Hotel organisiert haben. Zum Umziehen haben sie uns ihre Autos zur Verfügung gestellt und um 13:30 Uhr sind wir raus gefahren.

Heute ging es nur darum, den richtigen Trimm zu finden und das Revier kennenzulernen. Erst war ziemlich wenig Wind, doch





Einmarsch der Delegationen bei der Eröffnung



dann zog eine Gewitterfront über den Himmel und wir mussten die Trainingseinheit abbrechen. Als wir an Land waren, hat der Wind deutlich zugenommen und es fing wieder an leicht zu regnen.

Im Hotel angekommen, sind wir erst einmal im Pool auf der Dachterrasse baden gegangen. Von dort aus hat man einen tollen Blick über Athen. Ab 19:30 Uhr gab es dann Abendbrot, wieder mit einem riesigen Buffet. Im Anschluss gab es dann noch eine kurze Teambesprechung und Belehrung.

Wir freuen uns auf die kommende Zeit in Athen.

3. Tag:

Wie am Tag zuvor gab es um 8 Uhr Frühstück. Danach packten wir unsere Segelsachen und fuhren in den Hafen. Dort besprachen wir den Inhalt der Wasserarbeit

und legten um 10:30 Uhr ab.

Am Vormittag trainierte jedes Team (Open, Damen, U17) bei 15 bis 20 Knoten für sich. Zum Mittag fuhren wir in den Hafen. Dort aßen wir unsere Lunch-Pakete, die wir vom Hotel bekamen. Nach etwa einer Stunde ging es dann wieder aufs Wasser. Wir segelten nun alle gemeinsam Rennen. Gegen 18:00 Uhr legten wir im Hafen an. Wir spülten unsere Boote ab, checkten das Material und fuhren zum Hotel.

Um 19:30 Uhr werteten wir mit Videos den Segeltag aus. Im Anschluss gab es Abendessen. Der dritte Trainingstag endete dann nach etwas Erholung im Pool.

4. Tag:

Dieser Trainingstag begann mit einer nachgeholten Besprechung, in deren Anschluss wir dann zum Hafen gingen, um

eine lange Trainingseinheit auf dem Mittelmeer zu absolvieren, in deren Vordergrund wieder die Fahrtechnik und Manöverttechnik bei gleich schwierigen Bedingungen wie am Vortag stand. Im zweiten Teil fuhren wir wieder Rennen gegen die anderen Trainingsgruppen aus dem Team Deutschland.

5. Tag:

Der heutige Tag begann eine halbe Stunde später als sonst um 8:30 Uhr mit dem Frühstück. Die Erkenntnisse der letzten Tage haben ergeben, dass nachmittags der beste Wind ist, daher haben wir alles nach hinten verschoben.

Nach einer Vorbesprechung sind wir dann um 11:30 Uhr rausgefahren. Als erstes haben die Gruppen einzeln trainiert, am Ende sind wir wieder alle zusammen Kurse gefahren.

Nachdem wir die Boote geputzt und in Ordnung gemacht haben, ging es zurück ins Hotel, wo wir uns im Pool abkühlten oder einfach nur das schöne Wetter genossen.

6. Tag:

Heute sind wir um 8:30 Uhr mit dem Bus zur Akropolis aufgebrochen. Dort angekommen hatten wir einen schweren, kräfteaubenden Aufstieg vor uns. Dieser lohnte sich jedoch, denn es gab eine Menge zu sehen.

Die alten Bauten, der Ausblick über ganz Athen und auch die eine Schildkröte, die wir angetroffen haben, haben den Ausflug spannend gemacht.

Nach unserem freien Vormittag sind wir dann noch für 3 Stunden trainieren ge-





Die Trainings- und Wettkampffahrten bei anspruchsvollen Verhältnissen

gangen und haben einige Wettfahrten bei windigen Verhältnissen gemacht.

7. Tag:

Heute startete der Tag erst um 10 Uhr. Nach der Besprechung blieb uns noch etwas Zeit, um uns am Pool zu entspannen. Da zur EM ganz andere Bedingungen sein werden, als sie es heute waren, beschlossen die Trainer, den Tag für unsere Boote zu nutzen. Weil es wie jeden Tag so extrem warm war, sind wir mit unserem Material unter eine Brücke in den Schatten gegangen und haben dort an unseren Schiffen gebastelt. Wir verbrachten vier Stunden damit, unsere Boote für die Vermessung vorzubereiten und noch einiges zu reparieren und auszuwechseln.

Als wir dann gegen 16 Uhr fertig waren, ist Herr Schulz mit uns auf das Mittelmeer zum Baden gefahren. Nach einer Menge Spaß sind wir direkt im Anschluss in dem Pool des Hotels schwimmen gegangen und haben dort den Tag ausklingen lassen.

8. Tag:

Nachdem wir gestern alles vorbereitet hatten, waren wir heute pünktlich um 9 Uhr mit der Vermessung dran. Da alles schnell gehen musste, war diese ziemlich stressig. Jedes Boot durchlief verschiedene Stationen in einer Halle. Als erstes wurden die Messmarken und Stopper überprüft. Dann wurden die Segel auf Größe und Form kontrolliert. Bei der dritten Station musste das Boot komplett

leer sein, da dort der Rumpf gewogen wurde. Wog dieser nicht 80 kg oder mehr, musste am Heck Blei angebaut werden. Auch Schwert und Ruder wurden mit Schablonen auf Größe, Form und Dicke überprüft. An der letzten Station wurden noch Mast, Groß- und Spibaum vermessen. Wenn alles in Ordnung war oder man die Fehler behoben hatte, bekam jedes Teil einen Aufkleber und die Unterschrift des Vermessers.

Anschließend machten wir die Boote wieder segelfertig. In einer zweistündigen Einheit auf dem Wasser überprüften wir dann, ob wir richtig aufgebaut hatten und gewöhnten uns an den leichten Wind, der uns voraussichtlich auch bei der Regatta erwartet.

Erst um 19:30 Uhr waren wir zurück im Hotel, wo wir uns nach einem langen, heißen Tag beim Abendessen stärkten.

9. Tag:

Der letzte Trainingstag vor der Europameisterschaft begann wieder mit einer Besprechung. Danach gingen wir in den Hafen und fuhren um zwölf aufs Wasser um noch einmal bei wenig Wind zu trainieren. Um vierzehn Uhr waren wir dann pünktlich zum Practice Race am Start, um uns mit der Wettfahrtsleitung, dem Kurs und der Jury vertraut zu machen. Leider wurde das Practice Race aus Windmangel abgebrochen und wir fuhren in den Hafen zurück, um uns auf die Eröffnung vorzubereiten. Die Eröffnung begann mit einer Stadtrundfahrt für den jüngsten Teilnehmer

der jeweiligen Nation der dann mit der Nationalflagge durch die Stadt gefahren wurde. Danach trafen sich alle Teams vor dem Platz vor dem Kulturzentrum, in dem diese stattfinden sollte und zogen dann von viel Applaus begleitet auf dem Platz ein und stellten sich dort auf. Danach wurden viele Reden auf Griechisch (mit schlechter Übersetzung) gehalten und danach gab es dann auf der Dachterrasse des Kulturzentrums von Athen ein sehr leckeres und reichhaltiges Barbecue, dass wir allerdings auf dem Boden sitzend verspeisen mussten. Der Tag endete mit einem wunderschönen Blick über das nächtliche Athen.

10. Tag:

Am ersten Wettfahrttag war der Start für 12 Uhr angesetzt. Der Ablauf am Morgen war daher wie an den Trainingstagen: 8:30 Uhr Frühstück, 9:15 Uhr Vorbesprechung im Hotel und dann Abmarsch zum Hafen.

Dort angekommen war die Aussicht aber nicht gut: Es war kein Wind. Daher war erst einmal Warten an Land angesagt. Da man es in der brütenden Hitze kaum aushalten konnte, zogen wir uns in die klimatisierte Vermessungshalle zurück, wo wir uns mit Musik hören, lesen oder Karten spielen die Zeit vertrieben. Um 14 Uhr war es aber soweit: Als erstes wurde den Jungs die Erlaubnis zum Auslaufen gegeben, danach waren die Mädchen und U17 an der Reihe. Da immer noch sehr wenig Wind war, wurde



Zum Abschluss ein letztes Bild mit unseren Teilnehmern

auf dem Wasser wieder Startverschiebung gesetzt und wir nutzten die Zeit, um uns an die schwierigen Bedingungen zu gewöhnen. Als es endlich losging, merkte man schon am Startprozedere, dass hier auf einem höheren Niveau gesegelt wird als zu Hause. Es war sehr schwer, sich zu behaupten und eine gute Startanlage zu bekommen. Leider blieb auch unser Team nicht von Frühstarts verschont. Das Segeln an sich war auch sehr anspruchsvoll, da der wenige Wind und die kapplige Welle sehr schwierig zu meistern waren.

Die Ergebnisse waren den Bedingungen zufolge auch nicht ganz so, wie es sich die meisten vorgestellt haben, aber wir hatten noch 10 Wettfahrten vor uns und daher war noch alles drin.

Ergebnisse:

Mika/Johannes: 65. , Sofie/Line: 4., Anna/Lotti: 46., Henning/Jonas: 28.

11. Tag:

Für heute war der Start erst zu 14 Uhr angesetzt, da sich erst zu diesem Zeitpunkt Thermik aufbauen konnte. Um 13 Uhr gab es dann im Hafen ein riesiges Gerangel an den Check-in-Listen und auch das Ablegen gestalteten sich ziemlich stressig. Viel Zeit zum Einsegeln blieb uns nicht, da pünktlich gestartet wurde.

Bei gutem Trapezwind, aber einer schwierigen Welle haben wir unsere

zwei Wettfahrten für heute geschafft.

Ergebnisse:

Mika/Johannes: 65., Sofie/Line: 9. , Anna/Lotti: 44., Henning/Jonas: 24.

12. Tag:

Heute durften wir eine halbe Stunde länger als gestern schlafen, denn das Frühstück begann 9:30 Uhr, worauf um 10:30 Uhr die tägliche Teambesprechung folgte. Wir gingen um 11 Uhr vom Hotel los zum Hafen, wo wir feststellen mussten, dass deutlich mehr Wind war, als es die Vorhersagen prognostiziert haben.

Als wir so gegen 16 Uhr wieder vom Wasser kamen, haben wir an Land unsere Boote abgespült und gecheckt, ob bei den stürmischen Bedingungen alles unbeschädigt geblieben ist.

Ergebnisse:

Mika/Johannes: 62. , Sofie/Line: 11., Anna/Lotti: 46., Henning/Jonas: 16.

13. Tag:

Auch heute war der erste Start um 14 Uhr. Der Wind war deutlich schwächer als gestern, die Welle jedoch kaum. Zusätzlich kam der Strom mit 20 Metern pro Minute entgegen der Windrichtung. Da wir erst gegen 13 Uhr ablegen durften, blieb uns wenig Zeit zum Einsegeln. Wir versuchten uns an die Bedingungen zu gewöhnen, den passenden Trimm zu finden und mit ein paar Wenden und Halsen Manöversicherheit zu gewinnen.

Wie die Tage zuvor brachten wir die zwei Rennen zügig zu Ende. Die Bedingungen lagen dabei nicht jedem, trotzdem verbesserten sich einige der Schweriner 420er-Segler.

Ergebnisse:

Mika/Johannes: 59. Sofie/Line: 7. , Anna/Lotti: 46. , Henning/Jonas: 22.

Letzter Tag:

Für den letzten Wettfahrttag war der Start eine Stunde früher um 13 Uhr angesetzt, da 16:30 Uhr letzte Startmöglichkeit war.

Als wir gegen 12 Uhr rausfuhren, stellten wir fest, dass heute sehr schwierige Bedingungen werden würden. Wir hatten Nordwind, er kam also von Land. Das sorgte für bis zu 50°-Dreher und für Wind zwischen 5 und 15 Knoten. Die Wettfahrtleitung hatte Probleme, den Kurs optimal hinzulegen und durch die starken Dreher wurde aus einem Halbwindschenkel eine Vorwindstrecke und umgekehrt.

Da der Wettfahrtleiter auf dem Kurs der Damen und U17 länger gewartet hatte als bei den Männern, wurde bei ihnen das zweite Rennen bei einer gleichmäßigeren Seebrise gesegelt, während die Jungs beide Wettfahrten bei dem schwierigen Nordwind absolvieren mussten.

Wieder im Hafen angekommen, hieß es: Boote abspritzen, sauber machen, trocknen lassen und verladen. Um 20 Uhr begann die Siegerehrung und danach gab es ein Abschiedsbuffet. Sieger der Europameisterschaft war bei den Männern Griechenland, bei den Frauen Spanien und in U17 Italien. Auch wenn einige von uns nicht die Ergebnisse einfahren konnten, die sie sich gewünscht haben, war es für uns alle eine tolle Erfahrung und eine super Veranstaltung, bei der wir viel gelernt haben.

Ergebnisse:

Mika/Johannes: 51., Sofie/Line: 9. , Anna/Lotti: 46., Henning/Jonas: 22.

Text: Seglerteam

Fotos: Ekkehard Schulz (2), Eventseite der EM (2)



23. Schweriner Holzbootregatta – Ein Fest für Jung und Alt

Mit der 23. Schweriner Holzbootregatta 2017 ging am 2. und 3. September 2017 eine erfolgreiche Regattaserie des Freundeskreises Klassische Yachten auf den Binnenrevieren im Norden Deutschlands zu Ende.

Von Berlin, Hamburg, Ratzeburg und Schwerin gab es eine rege Teilnahme vieler Segler aus ganz Deutschland. In Schwerin waren es 51 Teilnehmer und davon alleine 31 Gäste!

Ganz besonders freute sich der veranstaltende Schweriner Segler-Verein v. 1894 über die Erstteilnehmer vom Plauer See und der Müritz mit ihren P- und R-Jollenkreuzern sowie einem 22er Schärenkreuzer aus Kiel.

Auch die Teilnahme der Jugend, sprich Kindern, wie Philip Alm auf seinem Piraten, sowie Juna, Lilly und Juri Scholz

aus Potsdam auf einer Schweriner Einheitsjolle, soll hier genannt werden. Die Regattaleitung lag wieder bei der bewährten Crew um Steffan Claus. Bei dem so genannten „Sommer“ 2017 war es eine Herausforderung, eine gute Regattaserie hinzukriegen.

Das gelang am Samstag dann doch mit „Geduld und Spucke“: Nach einem 1. Lauf mit Platzregeneinlagen konnten danach der 2. und 3. Lauf bei freundlichem Wind und Wetter absolviert werden. Abends fand ein sehr schönes Abendessen in allen drei Räumen des Vereinshauses des SSV statt. Unserem Gaststätten-Pächter, dem Ehepaar Fritsche und seiner Crew, sei herzlich gedankt!

Am Sonntag konnte der geplante Langstreckenlauf wegen Flaute nicht gesegelt werden. Das war dann aber nicht mehr so schlimm, denn drei Läufe (ohne Streicher)

haben zu einem ausgeglichenen Gesamtergebnis geführt. So hatte man reichlich Zeit zum Verladen, für Gespräche und doch noch einmal Segeln mit dem zu spät aufgewachten Rasmus und für eine schöne Preisverleihung mit musikalischer Fröhlichkeit des SSV-Skipperchors.

Die Preisverleihung wurde traditionell wie immer mit Urkunden für jeden Teilnehmer und den begehrten Wanderpreisen zelebriert und ging froh zu Ende.

Allen Teilnehmern und Organisatoren danken wir herzlich für ihre Teilnahme und den ehrenamtlichen Helfern des SSV für ihre tolle Arbeit!

Text: Detlef Huss

Fotos: Jeannette Geithner





Taufpatin steuert Schweriner Einheitsjolle zur Schweriner Holzbootregatta

Fünf Jahre hat die Jolle noch. Dann wird sie 100. Das ist ein stolzes Alter. Nicht viele Schiffe schaffen das. Vor zehn Jahren sah es nicht gut aus. Da lag sie aufgebahrt auf einem Gehöft. Weit und breit kein Wasser in Sicht. Und verändert hatte sie sich. Kaum noch zu erkennen war sie, mit ihrer Kajüte und der Hochtakelung.

Doch dann kam Detlef Huss vom Schweriner Segler-Verein von 1894 e.V. und nahm sich ihrer an, führte sie zurück in ihre Jugendjahre. Er besorgte ihr ein neues, altes Taufkleid. Ein Traum in Baumwolle. Wenn am Steg die Dirk angezogen wird, dann spielt damit die Damenbrise. Dann wirkt das Tuch wie Seide.

Der Rentner Detlef erhielt viele Preise für seine Zuwendung. Die hat er sich verdient. Aber diese waren nicht sein Hauptziel gewesen. Der zweite Frühling des Schiffs selbst war es. Dieses Kind des Berliner Konstrukteurs Reinhard Drewitz noch einmal in aller Klarheit und Originalität zum Leben erwecken.

Viele Mitsegler, Steuerleute und Zuschauer durften seitdem diese Erweckung erleben. Kaum einer konnte sich dem Charme der alten Dame entziehen. Eine romantische und dennoch erfolgreiche Liebesgeschichte.

Zum Eintritt ins Rentenalter begann auch eine weitere Liebe in Detlef zu wachsen. Die zu seiner erstgeborenen Enkeltochter Juna. Als der zweite Stapellauf näher rückte, hatte Juna ihr drittes Lebensjahr absolviert. Der Großvater bat sie um den Taufspruch. Seitdem trägt die Schweriner Einheitsjolle den Doppelnamen Libelle-Juna.

Damals anwesend war Erich Wandel. Über neunzig Jahre alt. Auf der Libelle aufgewachsen. Auf diesem Familienschiff. Auch Juna hat den einen oder anderen Schlag schon unter ihrer Gaffel gemacht. Zur Schweriner Holzbootregatta 2017 sollte dann der nächste Schritt folgen. Die alte Dame bat die Taufpatin als Steuerfrau zum Tanz.

Juna hatte sich schon mal im Optimisten versucht. Es blieb bei den Versuchen. Zuviel der hektischen Dynamik. Zuviel Kontrollverlust. Zuviel Angst. Seien wir mal ehrlich! Alle Segler bekommen irgendwann den Magen flau – wenn sie die Kontrolle verlieren. Das Maß an Kraft und Expertise entscheidet lediglich darüber, wann dies passiert. Ob mit 55 qm Spinnaker bei 6 Windstärken auf einem 20er Jollenkreuzer oder mit viertem Reff vor Cap Horn. Wenn

das Schiff beginnt, mit Dir zu segeln statt Du mit dem Schiff – dann wird die Bux langsam voll. Wohl also dem, der ein souveränes Schiff in seinen Händen weiß.

Die Libelle-Juna ist souverän. Dieser breite U-Spant mit dem unglaublich flachen Unterwasserschiff. Dieses federnd-nachgebende Gaffelsegel. Diese Gabelpinne, mit der bereits ein kleines Kind Kurs auf eine Bahnmarke nehmen kann, ohne dass ihm eine Kajüte die Sicht verdeckt oder es mit Pinnenverlängerung auf dem Deck sitzen muss. Diese breite Plicht, die sowohl Junas Geschwisterkindern Lilly (8) und Juri (5) als auch dem Vater und Schottenführer Jörg Huss vom SV Potsdamer Adler e.V. genug Raum gibt.

Und so wird die Teilnahme ein Fest. Gefeierte wird die Familie, die Jugend, die Mannschaft, das Engagement des Großvaters – aber vor allem die Konstruktion des genialen Drewitz und die Tradition eines Wassersports, die so auch schon vor knapp hundert Jahren die Herzen der Segler glücklich machte.

Text: Jörg Huss



Vereinsregatta und Vereinsfest 2017

Samstag der 24. Juni 2017 begann wie der Freitag aufgehört hatte. Regenböen klatschten früh morgens ans Fenster und eigentlich sprach alles dafür, einfach im Bett liegen zu bleiben. Trotzdem war ich irgendwie motiviert, was ich bei meiner Frau Silke und meinen beiden Töchtern nicht beobachten konnte.

Also schnell Brötchen holen, frühstücken, Sachen packen und nebenbei noch einen Kuchen backen. Gesagt, getan. Der Regen wurde entgegen aller Vorhersagen auch langsam weniger, nicht jedoch der Wind. Nach dem Frühstück hatte meine Frau dann die Idee, die Kinder an Oma und Opa „zu verkaufen“, wovon sich diese dann auch bereitwillig überzeugen ließen. Nicht den ganzen Tag mit zwei nörgelnden Kindern in der Pflicht zu hocken, wirkte anscheinend wahre Wunder. Silkes Stimmung hellte sich sichtbar auf: „Ich mach noch kurz den restlichen Einkauf und komme dann nach“ rief sie mir noch zu, als die Haustür klappte.

Der Kuchen war inzwischen fertig, ich also runter zum See, kurz die Sachen abgestellt, das Kuchenblech abgegeben und gleich zur Anmeldung. Erste Überraschung: Startgeld kostet nur 5 € pro Person (...was gibt's heut eigentlich noch für 'nen Fünfer...?!). Ich bekam von Anja ein schickes blaues Armband für die Verpflegung angelegt. Wie sich später herausstellen sollte, hatte ich soeben All-Inclusive zum Schnäppchenpreis gebucht. Jetzt also auftakeln und die große Frage: welches Kleid zieht mein alter 15er Holz-Jockey, Bj:59 denn heute an? Blick auf den See:

Wind aus West bis Südwest, ablandig also, sieht ja gar nicht so schlimm aus... Nächste Frage: Was segeln wir denn? Rundkurs: viel Raumschots und zurück die Kreuz – schwierige Entscheidung!

Egal, wir probieren es mit Vollzeug, die Raumschotkurse sind wir dann schnell und auf der Zielkreuz müssen wir eben kämpfen. Außerdem kann meine gute alte „Condor“ eine ganze Menge Wind ab, und dass Schweriner Segler auch bei Sturm Regatta segeln, ist bereits seit 1903 belegbar. Die Steuermannsbesprechung lief dann auch wie gewohnt sachlich entspannt ab. Unser Wettfahrtleiter Mattes überließ es den Teilnehmern, die Frage zu klären, ob der Bootskorso vor oder nach dem Regattafeld losfährt. Die Idee mit dem Bootskorso finde ich übrigens eine sehr gute Idee. Nicht jeder hat Lust auf's Regattasegeln, oder traut es sich zu, oder kann es vielleicht (noch) nicht oder nicht mehr...

Für den Bootskorso ging die Runde nach Zippendorf, Kaninchenwerder (Bullhorn) und zurück zum Seglerheim. Die Ambitionierten segelten eine kurze Startkreuz in die Schlossbucht, rundeten Ziegelwerder an Backbord, bevor es dann auf den langen Schenkel Richtung Werderecke und zurück auf die Zielkreuz zum SSV ging. Anspruchsvoll war insbesondere der lange Schlag von Ziegelwerder zur Werderecke. Es war ein langer Anlieger, mit einigen Grad an Überhöhe, so dass man entweder hart am Wind mit deutlichem Luvbogen und späterem Halbwindkurs fahren musste oder es gleich

mit einem leichten Schrick in den Schoten auf direktem Kurs versuchte. Dafür hatte man die mittlerweile kurze steile Welle genau von der Seite – auch nicht sehr angenehm. Beate und Friedjof (P 1086) wählten ersteren Kurs und hatten später sichtlich Probleme die Tonne zu runden. Sie bekamen kurz vor der Werderecke einige Drücker an Wind, so dass ein Anluven nicht möglich war und sie gleich mehrere 100 Meter an der Tonne vorbei rauschten. Wir hatten uns für die zweite Variante entschieden und an der Tonne nicht diese Probleme.

Wie vorher befürchtet, wurde die Zielkreuz dann wirklich ein Kampf. Die Windverhältnisse wurden immer ruppiger. In den Böen hatten wir Spitzen bis zu Windstärke 7. Trotz Vollzeug „flog“ meine „Condor“ aber wunderbar gutmütig durch die Böen, auch wenn das Großsegel zeitweise komplett auswehen musste (so ein „Lattenzaun“ hat schon seine Vorteile).

Je weiter wir Richtung Schlossbucht und somit unter Land kamen, wurden die Böen dann kaum noch vorhersehbar. Es gab wohl keinen, der nicht mindestens einmal auf der Backe lag bzw. kurz vor dem gefürchteten „Schuss in die Sonne“ war.

Bemerkenswert ist, dass alle Teilnehmer des Bootskorso und der Wettfahrt das Ziel bzw. den Hafen ohne Kenterungen oder nennenswerte Schäden erreichten. Aus meiner Sicht zeugt das bei allen von guter Seemannschaft und umsichtigen Verhalten.

Nachdem nun die 1. Wettfahrt trotz schwieriger Bedingungen durch alle mit Bravour gemeistert war, empfingen uns nun im Clu-





braum unsere Damen zu Kaffee und Kuchen. Die Qualität sowohl der Kuchen und Torten, als auch die des Services stand denen berühmter Café-Häuser dabei in nichts nach. Als wir uns am überaus reichhaltigem Kuchenbuffet wie üblich selbst bedienen wollten, wurde uns sehr freundlich der Teller aus der Hand genommen, ein eingedeckter Tisch zugewiesen, unsere Wünsche abgefragt und umgehend serviert. Ich gebe zu, in diesem Moment war ich völlig überrascht und total begeistert. Mein persönlicher Favorit war im Übrigen die Blaubeer-Sahne-Torte dicht gefolgt von einer Mandarin-Creme-Torte, dies ohne natürlich alle Kuchen und Torten probiert zu haben.

Die 2. Wettfahrt wurde dann kurz nach 4 Uhr gestartet. Mattes hatte den Kurs kleiner gewählt: diesmal Start vorm SSV, Kreuz in die Schlossbucht, die Rakow an Steuerbord, Backbord-Rundung Fahrwasserteiler Weißer Berg und zurück in die Schlossbucht. Auf dem langen Schlag zurück lieferten sich die „Westwind“ (C 72) von Klaus Neugebauer und meine „Condor“ einen erbitterten Zielkampf. Die „Westwind“ hatte Höhe Reppin einen kleinen Verholer auf Backbord-Bug fahren müssen, so dass ich knapp hinter ihrem Heck mit Steuerbord passierte.

„Condor“ konnte etwas mehr Höhe laufen, „Westwind“ war dafür etwas schneller. Mein Plan, langfristig in die sichere Leestellung der „Westwind“ zu segeln und diese ggf. zu einer Wende zu zwingen, ging leider nicht auf. Auch die Crew der „Westwind“ gab alles. Erst auf Höhe Rakow schaffte es Klaus, mich zu überlaufen. Glückwunsch an die „Westwind“, auch bei 6 Bft. kann man sich einen harten und fairen Zweikampf liefern.

Am Ziel empfing uns dann noch ein sehr ekelhafter Sprühregenschauer, als wenn wir alle noch nicht genug in der Gischt geduscht hätten...

Nachdem jedoch alle Boote den Hafen erreicht hatten, riss die Wolkendecke auf und pünktlich zum Beginn unseres abendlichen Vereinsfestes schien sogar die Sonne. Die Sieger und Platzierten wurden durch Mattes und Antje sehr schnell ermittelt und nicht wenige genossen noch ihr Anlegebier, da wurde bereits zur Siegerehrung gerufen. Jede Mannschaft wurde mit ihrer Leistung gewürdigt. Das Organisationsteam hatte hinsichtlich der Preise eine sehr schöne Auswahl an Sekt und Portwein getroffen, nahezu jede Crew wurde bedacht. Beim abendlichen Grillbuffet mit Steaks, Salaten, Bier und Wein konnten sich dann alle stärken und die verbrauchten Reserven wieder auffüllen. Ein großes Lob auch hier an das Grill- und Salatteam für die Organisation und den tollen Rundum-Service.

Mit der Auswertung des gerade Erlebten, ordentlich Seemannsgarn und Klönschnack, aber auch mit einigen neuen Plänen klang der Tag dann auch wunderbar aus. Das Wetter spielte jetzt auch bis zum Schluss mit. Gegen Mitternacht waren dann auch die letzten verschwunden.

Unser Vereinsfest und die Wettfahrt waren eine sehr schöne Veranstaltung für jedermann, die unbedingt noch mehr Teilnehmer (egal ob See- oder Schleute) verdient. Die Organisation war perfekt, ein großes Dankeschön an alle, die dies ermöglichten. Unser Verein lebt von seinen Mitgliedern, vom Mitmachen, Mitfeiern, Mithelfen, Mitsegeln oder einfach nur Mit-Dabei-Sein. Spätestens 2019 zu unserem 125-jährigen Jubiläum sollten sich alle dieses Wochenende im Kalender freihalten.

Text: Jörg Zimmermann, P 171 – Condor
Fotos: Karin Crull





„Xavier“ und das „Petermännchen“ – ein missglücktes Rendezvous

Ausfall der geplanten Petermännchenregatta 2017

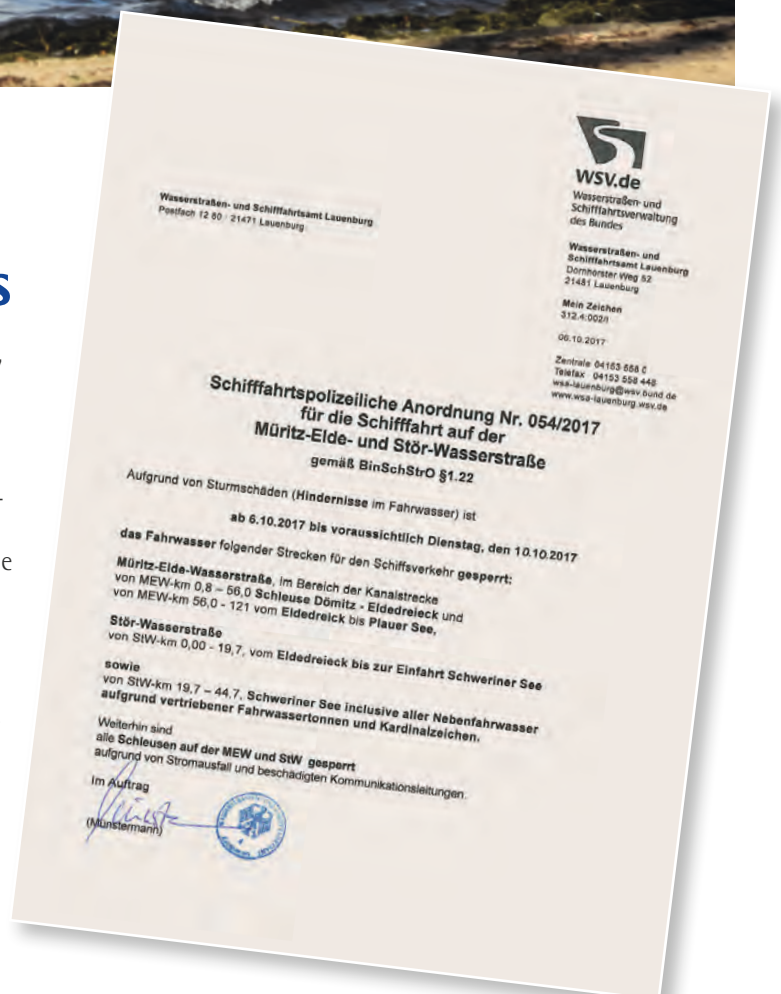
Der Sturm „Xavier“ schmiss am 05. Oktober nicht nur Bäume um und versenkte Boote auf den Grund des Sees, sondern fegte auch die Petermännchenregatta hinweg. Fünf potentielle Teilnehmer der Regatta hatten am Freitag bereits ihre Zelte aufgeschlagen, als das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt die komplette Sperrung des Schweriner Sees verfügte.

Zahlreiche losgerissene Seezeichen, Treibgut und umgestürzte Bäume im Uferbereich machten ein gefahrloses Befahren des Sees unmöglich. Diese Situation war in der Regattageschichte unseres Vereins sicher einmalig.

Dank der modernen allumfassenden Kommunikationsmöglichkeiten konnte unser Regattawart Mattes die meisten Segler noch rechtzeitig informieren und auch unter den Sportlern selbst funktionierten die „Rauchzeichen“ perfekt. Die Freude auf die nächste Regatta 2018 wurde nicht getrübt – alle kommen wieder.

Text: Karin Crull

Fotos: Jeannette Geithner, Homepage „Der Hechtangler“ (2)





Auslaufen zur Regatta

Die 51. Kreuzerfernwettfahrt

Am Sonntag den 17.09. 2017 war es wieder soweit. Laut Windvorhersage waren Windstärken von 1-2 Bft vorausgesagt. Bei herrlichstem Spätsommerwetter wurde die Wettfahrt pünktlich gestartet. Nach einer kurzen Kreuz in die Schlossbucht fuhr das Feld Richtung Ziegelwerder. In Höhe des großen Steines wurde Bahnabkürzung angesagt und die obligatorische Rundung der Inseln fiel aus.

Nach einer weiteren Stunde erreichten wir die Werderecke. Dort brachen die ersten Crews die Regatta ab. Wir spekulierten auf einsetzenden Wind aus Ost und fuhren Richtung Leezen. Dort kam auch zuerst Wind auf, setzte sich aber dann komplett auf dem See durch.

Wir erreichten als 4. Schiff den Paulsdamm und dann wurde es sportlich. Zügig ging es mit dem Paddel durch den Kanal. Das Mastlegen klappte reibungslos, mit der Jüt, die zum Einsatz kam. An der Ausfahrt sahen wir gleich das Zielschiff beim Ramper Moor liegen – also die nächste

Bahnabkürzung. Als wir durchs Ziel fuhren, immer noch als 4. Schiff, gab es den Spruch „Ab zum Verein“ – im Klartext: die Regatta war zu Ende.

Wir segelten zum Paulsdamm in Leelage und machten unsere verdiente Mittagspause. Dank Wolfram Höhne wurden wir mittels seines Elektromotors durch den Paulsdamm geschleppt. Im Innensee erwartete uns ein herrlich segelbarer Wind. Dort wurde noch das eine oder andere private Match ausgetragen.

Nachdem wir das Schiff im Schuppen hatten, gingen wir zum Anlegebier. Aber nicht nur Freibier war zu haben, sondern auch schmackhafte Würste und Fleisch im Brötchen. Dafür ein großes Lob an die Organisatoren, das kam gut an.

Danke nochmals, dass diese Veranstaltung so gut gelungen ist und alle Tagesentscheidungen richtig waren. Ein allgemeiner Abbruch wäre schade gewesen. Eine kleine Kritik habe ich, denn meine



Paddeln für die Fitness (oben)

Segeln bei leichter Briesse (Mitte)

Siegerehrung (unten)

Tassensammlung vermisst das Jahr 2017. Es wäre schön, diese Tradition nächstes Jahr wieder einzuführen.

Zum Schluss noch einen Aufruf: Die Beteiligung war sehr schwach und wir hoffen, es lag nur am fehlenden Wind. Geht noch mal in Euch und nächstes Jahr sehen wir uns an der Startlinie.

Euch allen eine gute Wintersaison

Text: Michael Wollschläger, R 1351

Fotos: Jeannette Geithner

2. Sieger C-Kreuzer



3. Sieger P-Kreuzer



Sieger in der Kategorie Kielboote





Die ruppigen Böen verlangen von den Mannschaften und Kuttern einiges ab



Bei der Zubereitung des Namensgebers

18. Grünkohl-Regatta im SSV

Wenn Kohltonnen auf dem Wasser schwimmen, dann ist Grünkohl-Regattazeit.

Zum 18. Mal wurde zur Grünkohl-Regatta nach Schwerin geladen. Und im Wechsel mit dem Marineklub sind die Weltenbummler in diesem Jahr die Gastgeber gewesen.

Das bedeutet – hier kocht der Chef höchst persönlich.

Freitagabend wurden dann 25 kg Zwiebeln und 20 kg Kartoffeln geschält. Mit 20 kg Grünkohl und diversen Würsten und Kassler konnten die ca. 100 Gäste versorgt werden.

14 Mannschaften, 4 davon vom SSV, auf 7 Kuttern starteten am Samstag bei einer ordentlich steifen Brise.

Kutter aus Rangsdorf, Rathenow, vom Marineklub und die zwei SSV Kutter kämpften sich über den Kurs. Der kleine Dreieckskurs musste zwei Mal abgesegelt werden, dann ging's zum Mannschaftswechsel an die Brücke. Hier spielten sich dann teils abenteuerliche Wechselszenarien ab. Die Mannschaften aus Peenemünde, Güstrow, Potsdam, Rangsdorf, Stralsund und Schwerin gaben alles. Der Spaß stand bei allem im Vordergrund. Und da wurden Tonnenberührungen schon mal ignoriert.

Die teilweise ruppigen Böen verlangten den Steuermännern schon eine Menge ab und ganz ehrlich, ich wusste bis dato nicht, dass man Kutter so segeln kann. Der vereinsnahe Kurs bot so auch den

mitgereisten Zuschauern eine interessante Regatta. Nach zwei Wettfahrten entschied der Wettfahrtsleiter aber zu Gunsten von Mann und Material auf Nummer sicher zu gehen und die letzte Wettfahrt an der Knotenbank an Land durchzuführen.

Die Gulaschkanone mit dem Grünkohl und die Würstchen auf dem Grill halfen dann Leib und Seele zu erwärmen. Und die alte Bootshalle lud zum gemütlichen Beisammensein ein.

Ein schöner Event mit viel Vorbereitung konnte dem Wetter trotzen und im nächsten Jahr wird der Kampf um die Grünkohlpalme dann wieder in der Marina Nord am Heidensee ausgetragen.

Text und Fotos: Jeannette Geithner



Entspannung pur und warten auf den Grünkohl

Das Erkennungszeichen der Grünkohl-Regatta



Haikutterregatta am 9. August 2017 – es war die 9. Auflage

Der Sommer eines jeden Jahres scheint für Traditionssegler manchmal stressig. Es gibt neben der Kieler Woche auch die Baltic-Sail, wo Hafenstädte wie Stettin, Gdansk Riga, Rostock oder auch Nysted Gastgeber maritimer Events sind. Und fast jedes Mal ist die HANNE MARIE aus Greifswald mit wechselnden Crews mit dabei. Gebaut wurde sie 1919, ist fast 20 Meter lang und wird von einem Verein unterhalten (Informationen: <http://traditionssegler.hanne-marie.de/daten.html#>). Die alte Gaffellady kommt gut rum und wird den Sommer über nicht geschont. Traditionssegler erfahren viel Sympathie und entlocken so manchem Kind, aber auch Hobbykapitänen, ein Frohlocken und Schwelgen in Erinnerungen und Seefahrerromantik. Auch mir ging es so, als ich hörte: Es gibt eine Haikutterregatta zur Hanse-Sail, willst du mit. Klar wollte ich und meldete mich an! Jedoch nicht als Tagesgast. Ich ging ein paar Tage vorher in Stralsund an Bord, wo es auch schon ein Hafenfest mit vielen kleinen und großen Traditionsseglern und Ausfahrten gab. Wir waren zu neunt an Bord und konnten fast immer (einmal gab es eine mehrstündige Flaute) segeln,

vor Hiddensee baden und die Sonne genießen. Unsere Stationen waren Stralsund – Kloster – Gedser – Nysted – Rostock. Ein sehr schönes Segelrevier.

2017 fand nun die 9. Haikutterregatta von Nystedt nach Rostock zur Hanse-Sail statt, dieses Mal leider ohne die bekannte DAGMAR AAEN. Und dennoch gab es in diesem Jahr sogar einen Teilnehmerrekord: insgesamt gingen 17 Schiffe an den Start; Alte Schiffe aus Dänemark, Polen, Deutschland und Schweden. Derzeit sind weltweit 184 Haikutter unterwegs, davon segeln 21 unter deutscher Flagge (www.grosssegler.de). Es ist eine wahre Wonne zu erleben, wie sehr die Bootseigner oder ehrenamtlichen Kapitäne (wenn es sich um einen Verein handelt) ihre Schiffe lieben, hegen und pflegen. So war es auch nicht ungewöhnlich, dass an einigen deutschen Schiffen am Klüverbaum eine schwarze Flagge mit Fragezeichen als Mahnzeichen hing. Damit soll auf die geplante Neufassung des Schiffsicherheitsrechts für Traditionsschiffe zum 01.01.2018 aufmerksam gemacht werden, die mit vielen Auflagen verbunden und schon als Gängelei empfunden werden. So sollen beispielsweise die in der Berufsschiffahrt gängigen Schiffsbesatzungszeugnisse auch bei den Tra-





ditionsschiffen zum Einsatz kommen und weitreichende Umbaumaßnahmen vorgenommen werden. Nach Schätzung des Dachverbandes der deutschen Traditionsssegler (GSHW e.V.) stehen dann 90 % der Traditionsssegler in Deutschland vor dem Aus. Dieses Szenario treibt einem schon Tränen in die Augen. Bei der diesjährigen Eröffnung der Haikutterregatta in Nystedt und auch bei der Hanse-Sail wurde dieses Vorhaben zum wiederholten Male aufs Schärfste kritisiert. So eine Haikutterregatta kann gut dazu genutzt werden, für den Erhalt der Traditionsssegler zu werben. Dies will ich auch mit dem Artikel tun. Wer mehr über die Thematik erfahren möchte,

dem empfehle ich <http://www.freunde-des-gaffelriggs.de/piekfall-archiv.htm> und http://www.gshw.de/dcms_index.php?id=2455&lang=de.

Aber zurück zur Regatta:
Die Aufregung stieg, wie fast immer vor einer Regatta. Die Schiffe wurden abends im Hafen bestaunt, ein, zwei Bier getrunken, Seemannsgarn gesponnen, der Musik im Festzelt gelauscht, spekuliert,

wer wohl als erster durchs Ziel segelt und natürlich noch einiges am eigenen Schiff repariert. Klar war, dass morgens zur Regatta noch acht Leute an Bord der HANNE MARIE kommen und einen schönen Tag verbringen wollen. Das hieß, nicht nur früh aufstehen und frühstücken, sondern Klarschiff für





Gastbesatzung und Regatta machen. Zudem versprach es ein ganz schönes Gewusel beim Segelsetzen und sonstigen Arbeiten an Bord zu werden. Auch wollten unsere Gäste etwas trinken und essen. Ich erfuhr dann, dass diese Tagestörns inklusive Fähre und Anfahrt für 745 Kronen angeboten werden. Insgesamt nutzten 85 Menschen dieses Angebot.

So ab 10 Uhr kam große Bewegung ins Hafenbecken. Die 17 Haikutter machten sich auf den Weg zur Startlinie und jedes Schiff wurde mit einem Kanonenschuss vom Land aus verabschiedet. Das ist schon ein Spektakel.

Der Start war, anders als in der Beschreibung, erst um 12.30 Uhr am letzten Windrad vor Nyysted. So hatten alle Haikutter genug Zeit zur Startlinie zu kommen. Ich war nun gespannt, wie das abläuft, wenn 17 Schiffe auf einmal starten. Aber es war eine Spaßregatta und das mit dem Starten wurde wirklich sehr ruhig angegangen. Auf der HANNE MARIE gibt es viele Grundregeln. Die erste ist: Nur kein Stress. Eine Minute vor dem Start ging dann der Motor laut Regattaanleitung aus und die Segel wurden dichtgezogen. Anfangs segelten wir die Kreuz mit Klüver, Fock, Groß und Besam, später kam das Toppsegel dazu.

Unser Kapitän hatte deren Wirkung auf die Geschwindigkeit unterschätzt. Wir machten besser Fahrt, auch in der Zeit als der Wind sichtlich abnahm.

Anders als bei unseren Regatten auf dem Schweriner See gab es immerzu Funkkontakt und dieser gestaltete sich teilweise witzig. So war ein Schiff nur mit zwei Leuten besetzt und kündigte an, den Motor zur Hilfe nehmen zu müssen. Naja, das mit dem Wind wusste man eigentlich vorher. Da es sich um den letzten Platz handelte, war die Regattaleitung echt entspannt. Sie meinte: Jungs, es ist eine Spaßregatta. Ob das alle so sahen? Da schon um 16 Uhr Schluss war und es einen direkten Kurs bei Südwest auf Rostock gab, war genug Platz für jeden einzelnen Haikutter bei der Einfahrt in den Rostocker Hafen. Gemessen wurde die noch zu segelnde Strecke zur Zieltonne. Wir hatten noch 6,3 sm und waren damit 6. Ein gutes Ergebnis (<https://www.hansesail.com/28-hanse-sail-rostock/archiv-regatta-ergebnisse/ergebnis-haikutter-regatta-2017.html>). Nächstes Jahr werde ich dann wieder dabei sein und hoffen, dass es eine Neuverhandlung über das Sicherheitsrecht für Traditionsschiffe geben wird.

Text: Silke Gajek



Als Mahnzeichen eine schwarze Flagge mit Fragezeichen am Klüverbaum



Robinsonade auf „Sindbad“

„Sindbad“ war ein bekannter Seefahrer.

Nach seinem Namen sind viele kleine Boote und große Schiffe benannt worden. So auch die erste Schweriner Einheitsjolle „Sindbad“ V 563 im Jahr 1921. Dieses gaffelgetakelte, offene Segelboot erfreut sich immer noch bester Gesundheit. Im Jahr 2000 habe ich es erworben und lieben gelernt.

Von den Vorbesitzern habe ich viel von dieser Reinhard Drewitz-Konstruktion erfahren, vor allem von den Vorzügen als Wanderboot. Es ist geeignet, mit Kind und Kegel auch im Urlaub unterwegs zu sein.

Die Jolle ist 6 m lang, 2 m breit, hat einen Tiefgang von 0,2 – 1,2 m und 20 qm Segelfläche. Man schläft neben dem Schwertkasten unter einer Spritzkappe plus Persenning. Es können 5 Personen darauf segeln auf festen Steuermannssitzen, 2 Klappsitzen und 2 Duchten mit Rückenlehne, die zusätzlich eingebaut werden können.

Nach Fahrten in Schweden und Frankreich war sie im Juli 2017 mit mir auf den Bodden von Vorpommern im Bereich von Hiddensee unterwegs. Diese Tour sollte mein Geschenk zum 75.

Geburtstag sein. Meine Frau erlaubte mir ein dreiwöchiges Bordleben als Robinsonade auf „Sindbad“.

Zusammen ging es per Trailer nach Schaprode auf Rügen. Das ist der kurze Weg nach Hiddensee. Dort blieben wir zwei Tage zusammen mit Schlafen und Essen an Bord, wie wir es in Schweden 2012 schon einmal drei Wochen lang erlebt haben.

Auf Hiddensee habe ich dann auf zwei P-Jollenkreuzer gewartet. Es waren „La Licorne“-P 1 mit Urban Leitl und Josef Freitag und „Veritas“-P 200 mit Resel und Alfred Herkenrath. Sie sind in Süddeutschland zu Hause und wollten eigentlich an einer Gaffelflottille-Süd in Venedig teilnehmen. Diese plante Urban schon seit 2016. Daraus wurde dann wegen unkalkulierbarer finanzieller Risiken nichts und so kam die Gaffelflottille Nord auf den Bodden von Vorpommern ins Gespräch.

Nun kam mir das nicht ungelegen, weil Mecklenburg-Vorpommern meine Heimat ist und mir die Bodden seit 1984 bekannt sind, und meine Familie mit mir schon gut zwanzig mal mit unserem R-Kreuzer diese Gewässer besegelt hat.

Also habe ich mir es nicht nehmen lassen, meine Freunde für eine Woche Hiddensee am Schaproder Bodden, Wiek und Drans-





ke am Wieker Bodden, Grubnow/Neuenkirchen am Lebbiner Bodden, Ralswiek und Breege am Jasmunder / Breeger Bodden zu zeigen. Das war für uns ein schönes Erlebnis!

Mit „Sindbad“ habe ich gerne die Flottenführung übernommen. Ohne Seekarten haben wir dann alle Untiefen (keine Steine) mit dem Schwert ausgelotet. Immer wenn „Sindbad“ am Ufer oder am Fahrwasser stehen blieb, wussten die Nachfolger, dass sie wenden sollten.

Nach einer Woche ging es wieder nach Hiddensee und wir verabschiedeten uns mit dem Versprechen, so etwas noch mal zu wiederholen, denn die Bodden von MV sind von der Größe und Vielfalt nicht in so kurzer Zeit zu erkunden (Aber ich habe es auch noch ganz nicht geschafft). Für mich schloss sich noch eine Woche Hiddensee und Umgebung an.

Das war dann die „Robinsonade“: Ganz alleine auf der Jolle am unbelebten Ufer südlich der Insel mit Abstechern zur Insel Ummanz wurden zum meditativen Erlebnis und führte zum totalen Abschalten von der Zivilisation. Eine Wiederholungstat ist nicht auszuschließen...!

Text: Detlef Huss (jetzt mit Robinsonbart)

ROBINSON

Als wir noch wie die Kinder waren
war'n unsre Träume groß
viel zu eng war'n uns die Stuben
und wir wollten nichts als raus

Fahren weit über alle Meere
die Welt war grenzenlos
überall gab's Abenteuer
und die warteten auf uns

Einmal wieder Robinson
auf einer Insel leben,
vom Wasser rings umgeben
einmal wieder Robinson
und alles andre weit,
nur für eine kleine Zeit

Unser Alltag geht an die Nerven
wir hetzen durch die Zeit
schlagen täglich uns in Ketten
und wir tun uns selber leid

Der Erfolg ist ein arger Schinder
verlangt von uns Tribut
Herren sind wir und doch Sklaven
tun uns selber oft nicht gut

Einmal wieder Robinson
auf einer Insel leben,
vom Wasser rings umgeben
einmal wieder Robinson
und alles andre weit,
nur für eine kleine Zeit

Als wir noch wie die Kinder waren
war'n unsre Tage weit
alles hielten wir in Händen
und wir hatten so viel Zeit

Einmal wieder Robinson
sich selber überwinden,
sein Leben neu erfinden
einmal wieder Robinson
und alles andre weit,
nur für eine kleine Zeit

Ingeborg Brandner/ Holger Biege





Absegeln 2017

So voll wie am heutigen Sonntag war es diesen Sommer selten auf dem Schweriner See. Alleine über 80 Segelboote – Surfer, Kanuten, Motorbootfahrer und die Fahrgastschiffe der Weißen Flotte, tummelten sich bei Kaiserwetter mit 2-3 Windstärken auf dem Schweriner See.

Auch an Land zogen die Wassersportler bei durchweg guter Stimmung Bilanz: Selbst wenn das Wetter nicht immer ideal war, so war 2017 dennoch ein Segeljahr mit Highlights. Alleine die Landesjugendmeisterschaften haben gezeigt, dass alle Schweriner Seglervereine zusammen große Veranstaltungen gemeinsam sehr erfolgreich umsetzen können.

Den musikalischen Abschluss bildete einmal mehr der Skipper Chor des Schweriner Segler Vereins, dem viele Mitglieder und Gäste lauschten, um zum Anschluss dieses schönen Tages die vergangene Saison auf der Terrasse beschwingt ausklingen zu lassen.

Das Nordmagazin widmete dem Absegeln einen schönen Beitrag am selben Abend.

Text: und Fotos Susanne Wagner





Wichtiges Anliegen

Abrechnung Fahrtensegeln 2017

Liebe Fahrtensegler,

es ist wieder soweit, unsere Bordbücher abzurechnen.
Übergebt mir bitte die von Euch ausgefüllte Fahrtenliste
(ggf. Partner - SSV-Mitgl. mit aufführen) bis

zum 15. Dezember 2017

Das Formblatt der Fahrtenliste gibt es beim Hafenmeister
oder zum Download unter:

<http://www.segeln-in-schwerin.de>
(Fahrtensegeln / Formblätter)

Eure ausgefüllte Fahrtenliste 2017 könnt Ihr mir per E-Mail
auf fahrtenobmann@t-online.de schicken oder auch bei
unserem Hafenmeister für mich abgeben.

Bitte beachtet die Ausschreibung (Auszug)

1. Wertung von max. 50 Segeltagen im Jahr (nur gesegelte Distanzen ohne Kreuzschläge angeben)
2. Binnengewässer: je 1 km = 1 Punkt; Seegewässer: je 1 sm = 1 Punkt
Zeitraum: **01.04. - 31.10.** des Jahres
3. Revier: Alle europäischen Binnenreviere + Ostsee + angrenzende Gewässer
der Ostseestaaten (**nicht Nordsee**)

Jürgen Peters / Fahrtenobmann SSV
SN, im Oktober 2017

„Wörter und Redensarte vom Schiffsvolke“

Unter dieser Rubrik wollen wir in loser Folge eine Auswahl bekannter und weniger bekannter Begriffe aus der Seefahrt sowie deren Herkunft und Bedeutung etwas näher beleuchten.

Wir freuen uns über euer tatkräftiges Mittun liebe Leserinnen und Leser unseres Verklickers.



Gorch Fock 1936: Die Wachen sind auf den Decks und in den Masten angetreten.

Kuddel Daddeldu

Man muss kein Literaturexperte sein, um von Joachim Ringelnatzens berühmten unnachahmlichen Kuddel Daddeldu gehört oder gelesen zu haben.

Weniger bekannt dürfte dagegen sein, dass dieser Name oder besser gesagt dieser Ausdruck in der Segelschiffahrt lange vor seinem literarischen Auftritt eine ganz klare Bedeutung hatte:

Beim Wachwechsel wurde die alte Wache mit den englischen Worten „*that'll do*“ abgelöst und von Deck entlassen. Daddeldu ist so gesehen eine liebenswürdige Verballhornung dieser auf Schiffen international üblichen Wendung. Schlug die Schiffsglocke vier Doppelschläge – acht Glasversammelte sich die alte und die neue Wache vor dem achterlichen Decksaufbau, der *Poop*, jede auf ihrer Seite. Der wachälteste Matrose zählte die Häupter seiner Lieben

und meldete durch lauten Ruf:

„*Backboord all hier*“. Gleich darauf erschallte es von der anderen Seite: „*Stüürboord all hier*“.

Damit gab es für den Kapitän die Gewissheit, dass von der alten Wache keiner verschollen war und von der neuen keiner mehr in der Koje lag.

Nachdem beide Wachen zur Stelle gemeldet waren, trat der Obersteuermann an die Reling und rief: „*Verfang Rooer und Utkiek – Daddlduh de Wach!*“ Was bedeutet: Ruder und Ausguck ablösen – Ende der Wache! Sinngemäß also „*that'll do*“: „das wär's“ oder „es ist genug“.

Richard Wossidlo hat uns in seinem „Reise, Quartier, in Gottesnaam“ das Folgende überliefert: „*Wenn de een Wach de anner hulpen hadd bi't Sägelsetten un so – wat een Wach nich alleen maken künn – denn säden se: De Wach is bedankt oder Döddeldu de Wach, dat sall bedüden: Nu koent ji wedder to Koie gahn.*“

Über diesen Gebrauch hinaus wird „*daddlduh*“ in der deutschen Seemannssprache als Redewendung gebraucht, eine Arbeit zu beenden, als Stoßseufzer, endlich sein Werk vollbracht zu haben oder als Protest wenn einem einmal der Kragen platzt.

Text: Hans-Christian Crull

Quelle: Himmelsbesen über weißen Hunden, transpress 1983



Gorch Fock 1 2016: 80 Jahre später können wir an Bord dieses 1933 gebauten Segelschiffs im Hafen von Stralsund einen Hauch der alten Seefahrerromantik erspüren und hören mit einiger Phantasie den Steuermann rufen „*daddlduh de Wach*“.

Pilz-Rosenkohl-Tortilla

Zutaten für 2 Portionen :

250 g Rosenkohl
250 g Champignons
1 Schalotte
2 El Öl
Salz
4 Eier, (Kl. M)
30 g frisch gerieben Hartkäse
Pfeffer

Rosenkohl putzen und halbieren. Champignons putzen und je nach Größe halbieren oder vierteln. Schalotte fein würfeln. Öl in einer ofenfesten Pfanne erhitzen, Rosenkohl darin bei mittlerer Hitze 5 Min. braten, dabei salzen und gelegentlich wenden. Pilze und Schalotten zugeben und weitere 3 Min. braten. Zugedeckt bei milder Hitze 5 Min. dünsten.

In einer großen Schüssel Eier verquirlen, Käse und etwas Pfeffer unterrühren und sofort über die Rosenkohl-Pilze geben.

Im heißen Ofen bei 180 Grad auf dem Rost in der Ofenmitte 20 Min. stocken lassen (Umluft nicht empfehlenswert). Tortilla auf ein Brett stürzen und in Stücke schneiden.



Kohl-Käse-Topf

Zutaten für 6 Personen:

1 kleiner Weißkohl (ca. 600 g)
400 g Möhren
500 g Weißbrot (vom Vortag)
200 g Gruyèrekäse
30 g Röstzwiebeln
1.5 l kräftige Gemüsebrühe
Pfeffer, Muskat,
2 El gehackte Petersilie

Weißkohl putzen und in feine Streifen schneiden. Möhren schälen und in dünne Scheiben schneiden. Brot ca. 1,5 cm groß würfeln. Käse grob raspeln. Je die Hälfte vom Weißkohl, den Möhren, den Röstzwiebeln, den Brotwürfeln und vom Käse in eine Form oder einen Topf (ca. 26 cm Ø, 4 l Inhalt) schichten. Diese Schichtung wiederholen. Gemüsebrühe mit Pfeffer und Muskat würzen und in die Form gießen. Zugedeckt im vorgeheizten Ofen bei 180 Grad auf der untersten Schiene 45 Min. garen (Umluft nicht empfehlenswert). Evtl. die letzten 10 Min. offen garen. Mit Petersilie bestreuen.

Kohlstrudel

Zutaten für 6 Personen:

200 g Mehl
50 g feiner Nudelgrieß,
(ersatzweise Hartweizengrieß)
2 Eigelb, (Kl. M)
1 Ei, (Kl. M)
2 El Olivenöl
1 Prise Salz
800 g Wirsing
100 g durchwachsener Speck
20 g frischer Ingwer
3 El Öl
400 ml Hühnerbrühe
4 Stiele Thymian
0.5 Tl Fenchelsaat
1 El Mehl
250 ml Schlagsahne
Muskatnuss, Pfeffer, Salz

200 g Mehl und 50 g feinen Nudelgrieß (ersatzweise Hartweizengrieß) mischen, 2 Eigelb (Kl. M), 1 Ei (Kl. M), 2 El Olivenöl, 1 Prise Salz und 4 El kaltes Wasser zugeben und erst mit den Knethaken des Handrührers, dann mit den Händen zu ei-

nem glatten Teig verkneten. In Klarsichtfolie gewickelt mind. 1 Std. kalt stellen. 800 g Wirsing putzen und den Strunk keilförmig ausschneiden. Die Blätter in dünne Streifen schneiden. 100 g durchwachsenen Speck würfeln. 20 g frischen Ingwer schälen und fein reiben. 3 El Öl in einem großen Topf erhitzen und den Wirsing darin mit wenig Farbe anbraten. Speck zugeben und kurz mitbraten. Salzen und den Ingwer zugeben. Mit 300–400 ml Hühnerbrühe ablöschen. Von 4 Stielen Thymian die Blättchen abzupfen und zugeben. Mit frisch geriebener Muskatnuss, Pfeffer und 1/2 Tl Fenchelsaat würzen. Bei mittlerer Hitze 5 Min. offen schmoren. Mit 1 El Mehl bestäuben und unterrühren. 250 ml Schlagsahne zugießen und erneut aufkochen. Weitere 5 Min. schmoren. Wirsing in einem Sieb abgießen, dabei den Schmorsud auffangen. Wirsing lauwarm abkühlen lassen.

Nudelteig auf einer mit etwas Grieß bestreuten Arbeitsfläche sehr dünn ausrollen. Wirsing darauf verteilen, dabei einen 2 cm breiten Rand frei lassen. Teig über dem Wirsing aufrollen.



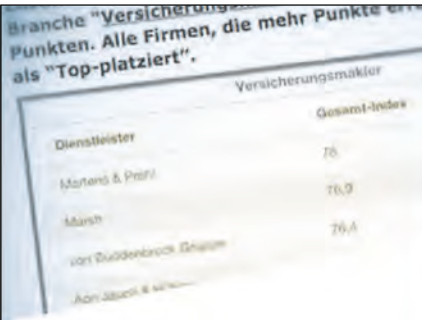
Die Rolle in 3–4 cm breite Scheiben schneiden und in eine ofenfeste Form (ca. 24 cm Ø) setzen. Den aufgefangenen Schmorsud mit Salz abschmecken und zu den Strudelscheiben gießen. Auf einem Rost im heißen Ofen bei 200 Grad im unteren Drittel 40 Min. garen (Umluft nicht empfehlenswert). Mit Tomatensauce servieren. Wenn die würzigen Wirsingschnecken dicht an dicht im Topf sitzen, bleiben sie perfekt in Form.

Wir gratulieren unseren Mitgliedern im II. Halbjahr 2017

Lotti Baudisch	94	Siegfried Dreger	75	Gerd Pflaum	65
Hans Petersen	94	Klaus-Dieter Gienap	75	Lothar Schwesig	65
Heinz Beckmann	93	Detlef Huss	75	Wolfhardt Wurm	65
Gerda Klingebiel	93	Gerhard Mallwitz	75	Marion Buck	60
		Hans-Christian Crull	70	Bernd Hocker	60
Horst Stephan	87	Ino Gatzke	70		
Günter Baumgärtel	86	Hans Jansen	70	Karsten Alfke	50
Manfred Brandt	86	Rainer Kowitz	70	Christian Ebner	50
Joachim Schlüter	86	Christoph Lübke	70	Stefan Hecht	50
Peter Baarck	80	Claus Wrage	70	Sören Maack	50
Peter Joost	80				
Peter Nowka	80	Raimund Mossbauer	65		

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder:

Dr. Arne Schmidt, Reinhard Werner, Thomas Panter, Dr. Steffen Rothe, Enno Schreiber, Dr. Anja Mays, Dr. Andreas Günther, Roland Beutling, Susanne und Josephine Bölc, Maarten Dietrich, Dagmar Knöspel, Florian Kolm und Mark Erik Maluck



BESTER MITTELSTANDS DIENSTLEISTER
MARTENS & PRAHL
Versicherungsmakler

WirtschaftsWoche

Branchenvergleich: 14 Unternehmen
Kooperationspartner: ServiceValue GmbH
Ausgabe: 3/2017

BEIM MITTELSTAND DIE NR. 1
KUNDENZUFRIEDENHEIT
PRODUKTQUALITÄT
SERVICEQUALITÄT

Studie von ServiceValue in Kooperation mit der WirtschaftsWoche mit 5.819 Entscheidungen aus mittelständischen Unternehmen zum Thema Kundenzufriedenheit und Mittelstandsorientierung

BEIM MITTELSTAND GANZ VORN:

MARTENS & PRAHL ZEIGT, WAS QUALITÄT IST.

Mit über 80 mittelständischen Partnern unter dem Dach der MARTENS & PRAHL Gruppe gehören wir zu den führenden Versicherungsmaklern in Deutschland. Auch in unserer Schweriner Niederlassung entwickeln wir Versicherungskonzepte nach Maß für Unternehmen jeder Größe und eine Vielzahl kommunaler Betriebe. Werte die seit über 100 Jahren unser Handeln bestimmen sind: Vertrauen, Respekt und Verantwortungsbewusstsein.

Unser Fokus liegt dabei auf mittelständischen Unternehmen. Darum freut uns das Ergebnis der Umfrage „Bester Mittelstandsdienstleister“ der WirtschaftsWoche umso mehr. Entscheider aus Unternehmen wurden zu den für sie entscheidenden Kriterien wie Kundenzufriedenheit, Produktqualität, Beratungs- und Betreuungsleistung, Servicequalität, Kompetenz der Mitarbeiter und Preis-Leistungs-Verhältnis befragt.

Das Ergebnis: MARTENS & PRAHL ist im Segment Versicherungsmakler die Nr.1! Wir freuen uns über das überragende Ergebnis und die Bestplatzierung im Vergleich von 236 Dienstleistern aus 25 Branchen: Willkommen bei der Nr. 1!

Weitere Informationen finden Sie hier: www.martens-prahl-schwerin.de



**Sie haben das Risiko,
wir das passende Konzept.**

MARTENS & PRAHL Versicherungskontor GmbH Schwerin
Schloßgartenallee 21 · 19061 Schwerin
T 0385 64 62 70



	1													2	3			4
				5				6		7		8				3		
9		2					10							11				
12						13				14				1			15	
		16																
													17					
			18						19									
20																		
			21						22									
	23										24							
25							26								27			
				28						29							30	
31																		
												32			33			
									34									
				35										36				
																		7
	37							38										
		8																
					1	2	3	4	5	6	7	8	9	10				

2 unverdünnt, 9 fester Zeitpunkt, 10 bedeutend, 11 weibliches Reh, 13 großes Beil, 14 Hieb, 15 Verkehrsmittel, 16 fahl, bleich, 18 Erdteil, 19 Teil der Woche, 20 trocken, säuerlich, 21 ohne Hunger, 22 Liefermangel, 23 Eilbote, 24 Reizorgan, 25 Keimzelle, 26 plötzlicher Windstoß, 29 Nest voller Eier, 31 Sprachstörung, 32 Winteressen, 34 flüssiges Fett, 35 spaßig für Fernseher, 36 Monatsname, 37 Süßungsmittel, 38 Kleber

1 Strand, Gestade, 3 einfarbig, 4 Märchengestalt, 5 edles
Wohnhaus, 6 Dichtungsmittel, 7 Zeitmesser, 8 Schadstoff,
11 Eisenfraß, 12 Schlauchpilz, 13 Gesichtspunkt, 14 engl. Lied,
15 Grundnahrungsmittel, 17 Art der Malerei, 18 widersinnig,
22 Speise, 23 Schottenrock, 26 Kreditinstitut, 27 Märchenfigur,
28 Neigung am Berg, 30 jetzt, 33 folgsam, 34 Schlinge

Das Lösungswort des letzten Rätsel lautet: **GARTENSTADT**

08/15
BANK

Olympia Partner Deutschland



Sparkassen-Finanzgruppe

Sparkassen-Finanzkonzept



Jetzt Finanz-Check
machen!

Das Sparkassen-Finanzkonzept: Beratung auf Augenhöhe statt 08/15.

Menschlich. Persönlich. Verlässlich.



Sparkasse
Mecklenburg-Schwerin

Geben Sie sich nicht mit 08/15-Beratung zufrieden – machen Sie jetzt Ihren individuellen Finanz-Check bei der Sparkasse. Wann und wo immer Sie wollen, analysieren wir gemeinsam mit Ihnen Ihre finanzielle Situation und entwickeln eine maßgeschneiderte Rundum-Strategie für Ihre Zukunft. Mehr dazu in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.spk-m-sn.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**